



NEWSLETTER NR. 5  
30. September 2003



Rainer Voigt  
Vorstandsvorsitzender der  
Ostdeutschen Sparkassenstiftung/  
Geschäftsführender Präsident  
des Ostdeutschen Sparkassen-  
und Giroverbandes

## 1.000 SCHULKLASSEN – 500 BUSSE

„Die Schule sollte es sich immer zum Ziele setzen, den jungen Menschen als harmonische Persönlichkeit und nicht als Spezialisten zu entlassen“. Diesen Kerngedanken Albert Einsteins haben die Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Freistaat Sachsen und alle 22 sächsischen Sparkassen aufgegriffen, um ihr gemeinsames Vorhaben, 1.000 Schulklassen aus Mittelschulen, Förderschulen, Gymnasien und berufsbildenden Schulen in Sachsen den Besuch der 2. Sächsischen Landesausstellung „Glaube & Macht – Sachsen im Europa der Reformationszeit“ nach Torgau zu ermöglichen. Ansporn und Herausforderung zugleich war dabei der beeindruckende Erfolg und die positive Resonanz auf den Besuch von 1.000 sächsischen Schulklassen bei der 1. Sächsischen Landesausstellung 1998 im Kloster St. Marienstern, der damals von der Sparkassenorganisation in einer Gemeinschaftsaktion ermöglicht wurde.

Die sächsischen Sparkassen und die Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Freistaat Sachsen betrachten ihre Förderung der Klassenfahrten als einen wichtigen Baustein für eine zeitgerechte, motivierende Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der Landeskultur und Landesgeschichte Sachsens. Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Freistaat Sachsen und alle sächsischen Sparkassen betrachten dieses gemeinschaftliche Vorhaben nicht nur als große logistische Herausforderung, sondern auch als konkreten Beitrag zu einer zukunftsorientierten schulischen Bildung. Diesem hohen Anspruch Genüge zu tragen, haben sich die Sparkassen auf die Fahnen geschrieben. So sind in jedem Institut spezielle Ausstellungsbeauftragte bestellt worden, die dieses anspruchsvolle Vorhaben gezielt begleiten werden.

Die ersten Reaktionen aus den sächsischen Schulen zeigen bereits, auf welches breite Echo das Projekt „1.000 Schulklassen – 500 Busse“ bei den Beteiligten gestoßen ist. Bis Ende Januar 2004 läuft noch die Bewerbungsfrist für die Klassenfahrten zur 2. Sächsischen Landesausstellung nach Torgau, aber schon jetzt ist erkennbar, welches enorme Interesse bei den Schülerinnen und Schülern, bei Lehrern und Schulen im Freistaat Sachsen besteht. Der Startschuss für den Transfer der ersten Schulklassen nach Torgau wird am 25. Mai 2004 gegeben.

Als traditionsreiche einheimische Unternehmen wollen die sächsischen Sparkassen Rückgrat und Schwungrad für die weitere Stärkung des Standortes Sachsen sein. Sie betrachten es als Teil ihrer Unternehmensphilosophie, junge Menschen für eine Zukunft in Sachsen zu gewinnen. Die Klassenfahrten zur 2. Sächsischen Landesausstellung können dabei eine spürbare Investition sein – dies hoffen und wünschen sich die Sparkassen.

## RESTAURIERUNG ZWEIER KURFÜRSTENBILDNISSE IST ABGESCHLOSSEN

Die Restaurierung zweier großformatiger Bildnisse des Kurfürsten Moritz von Sachsen ist abgeschlossen. Die Gemälde waren in kritischem Zustand, besonders die Leinwände waren geschwächt von langen Rissen und Verwerfungen. Verschmutzungen, alte Firnisse und zahlreiche einschneidende Veränderungen späterer Zeit beeinträchtigten die Malerei.

Mit der großzügigen finanziellen Unterstützung durch die Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Freistaat Sachsen gemeinsam mit den Sparkassen Dresden und Meißen konnten die beiden Gemälde nun über den Zeitraum von einem Jahr sorgfältig untersucht und restauriert werden.

Beide Gemälde werden im kommenden Jahr vom 24. Mai bis zum 10. Oktober in der 2. Sächsischen Landesausstellung in Torgau zu sehen sein. (siehe auch S. 3)

Impressum:

Newsletter zur 2. Sächsischen Landesausstellung in Torgau 2004

Redaktion: Martina Miesler, Texte: Dr. Eckhard Kluth (ek),

Peggy Darius (pd), Martina Miesler (mm)



## AUF DEM TAG DER SACHSEN IN SEBNITZ

Der wohl prominenteste Besucher beim Stand der Landesausstellung beim Tag der Sachsen in Sebnitz vom 5.–7. September war Georg Milbradt, Ministerpräsident des Freistaats Sachsen. Auch er unterschrieb die große Unterschriftensammlung: 2. Sächsische Landesausstellung in Torgau 2004 „Ich fahre hin...“



## WIE EIN DREIDIMENSIONALES PUZZLE ...

Um die historische Stadtgestaltung von Torgau innerhalb der alten Stadtmauern im 16. Jahrhundert nachvollziehbar zu machen, entstand ein Modell im Maßstab 1:500. Ausgeführt durch Studierende des Fachbereichs Bauwesen/Studiengang Architektur an der HTWK Leipzig, ist dies eine einzigartige Kooperation mit der Stadt Torgau und der 2. Sächsischen Landesausstellung. Die Besucher der Landesausstellung werden sich erstmals ein konkretes Bild machen können von Torgau um 1600.

## VERTRAGSUNTERZEICHNUNG ZUM PROJEKT 1000 SCHULKLASSEN

1000 Schulklassen in 500 Bussen zur 2. Sächsischen Landesausstellung im Sommer 2004 nach Torgau zu befördern – dieses organisatorische und logistische Meisterstück ermöglicht die Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Freistaat Sachsen gemeinsam mit allen 22 sächsischen Sparkassen.

Am Dienstag, 19.8.2003, war in der Gemäldegalerie Alte Meister in Dresden die feierliche Vertragsunterzeichnung zu diesem einzigartigen Projekt: Rainer Voigt, Vorstandsvorsitzender der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassen- und Giroverbandes (Bild links mit Prof. Dr. Martin Roth, Generaldirektor Staatliche Kunstsammlungen Dresden), schloss diese Vereinbarung mit Dr. Matthias Rößler, Sächsischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst (Bildmitte), Prof. Dr. Karl Mannsfeld, Sächsischer Staatsminister für Kultus und Prof. Dr. Harald Marx, Ausstellungskommissar und Direktor der Gemäldegalerie Alte Meister.

Schülerinnen und Schüler aus Sachsen sollen die große Reformation- und Renaissanceausstellung in Torgau unkompliziert besuchen können und sich so direkt mit den Ursprüngen des Freistaates Sachsen, aber auch mit europäischer Geschichte auseinander setzen.

Unter dem Titel „1000 Schulklassen – 500 Busse“ können sich bis Ende Januar 2004 alle interessierten sächsischen Mittelschulen, Förderschulen, Gymnasien und berufsbildenden Schulen bei den örtlichen Sparkassen für diese Klassenfahrten bewerben. Diese stellen den Schulen extra Ausstellungsbeauftragte an die Seite.





Mit freundlicher Unterstützung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung  
im Freistaat Sachsen gemeinsam mit allen sächsischen Sparkassen.

präsentiert von   



## ZWEI BILDNISSE DES KURFÜRSTEN MORITZ VON SACHSEN (GEMÄLDEGALERIE ALTE MEISTER, STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN)

Als Moritz von Sachsen im Jahre 1553 überraschend starb, wurde August, sein Bruder, Nachfolger als sächsischer Kurfürst. Die Dinge hatten zwischen den beiden Brüdern nicht immer zum Besten gestanden. Dennoch beehrte sich August, seinem Bruder herausragende Denkmale zu errichten – das Grabmal im Freiburger Dom und das Moritzmonument an der Dresdner Festung sind nur zwei Beispiele. Dort erscheint Moritz als Feldherr, der in seinem Siegeszug jäh unterbrochen, den Stab an seinen Bruder weitergibt.

Seither wird die Erinnerung an den Begründer der albertinischen Kurfürstenlinie in Sachsen von diesem Bild bestimmt. So auch in den verschiedenen Ahnengalerien, die August zum Schmuck sächsischer Schlösser malen ließ. Zwei Bildnisse aus solchen Galerien haben sich in der Dresdner Gemäldegalerie Alte Meister erhalten. Eines hing schon lange Jahre in der Dauerausstellung im Moritzburger Schloss, das andere ruhte schwer beschädigt im Depot.

Im Verlauf der umfassenden Restaurierung traten überraschende Erkenntnisse zum Entstehungsprozess der beiden Gemälde zutage: Das ältere der beiden Porträts ist in barocker Zeit an drei Bildseiten angestückt und übermalt worden. Erst so ließ sich das ursprünglich in kräftigen Farben gemalte Bild stimmig in eine Reihe anderer Kurfürstenbildnisse einfügen. Durch kleine freigelegte Flächen kann man heute die frühere Farbigekeit nun wieder erahnen; Kurfürst Moritz stand in grünem Gras, sein Harnisch glänzte und im Hintergrund überspannte ein hellblauer Himmel die detailreich geschilderte Belagerung einer Stadt. Das zweite Gemälde folgt dem älteren in fast allen Details, so dass man als sicher annehmen kann, dass es vor den erwähnten Veränderungen an letzterem entstand. Die Bilder sind nun wiederhergestellt, es gibt jedoch noch viele offene Fragen – so ist noch nicht bekannt, auf welchen Ort oder Feldzug die Belagerungsszene im Hintergrund anspielt. Man kann also gespannt sein, welche Auflösung all diese Rätsel finden. ek







#### WICHTIGE TERMINE

##### 3. OKTOBER

Präsentation beim Tag der Deutschen Einheit in Magdeburg

##### 8. OKTOBER

Frankfurter Buchmesse – die Landesausstellung ist da!

##### 16. OKTOBER

Feierliche Präsentation der ersten Publikation aus Anlass der Landesausstellung: „Torgau. Stadt der Renaissance“

##### 29. OKTOBER

Vortrag von Herrn Prof. Dr. Marx im Militärgeschichtlichen Museum Dresden

##### 7. NOVEMBER

Symposium an der Sächsischen Akademie für Lehrerfortbildung in Meißen

##### 10. NOVEMBER

Lehrerfortbildung am Regionalschulamt Dresden

##### 11. NOVEMBER

Lehrerfortbildung am Regionalschulamt Leipzig

##### 13. NOVEMBER

Lehrerfortbildung am Regionalschulamt Bautzen (BZ 04-164)

##### 17. NOVEMBER

Lehrerfortbildung am Regionalschulamt Zwickau  
Newsletter Nr. 6 erscheint

##### 18. NOVEMBER

Lehrerfortbildung am Regionalschulamt Chemnitz  
Das Symposium und die Lehrerfortbildungen stehen auch für Lehrer und Lehrerinnen der benachbarten Bundesländer offen!

##### 26. NOVEMBER

Tourismusfrühstück in der Moritzbastei Leipzig

## ELISABETH VON ROCHLITZ (1502–1557)

Im Jahre 1515, kaum 13 Jahre alt, wurde Elisabeth, Tochter des Landgrafen von Hessen, an den nur vier Jahre älteren Johann von Sachsen, verheiratet. Mit ihrer Heirat wurde sie zur Erbin eines der reichsten Fürstentümer im Heiligen Römischen Reich. Ihr Schwiegervater Georg kontrollierte den sächsischen Silberbergbau. Die Leipziger Messe, Dreh- und Angelpunkt des Handels zwischen Ost und West, gehörte zu seinem Herrschaftsgebiet. Der Onkel ihres Mannes, Kurfürst Friedrich der Weise, spielte eine zentrale Rolle in der Verwaltung des Heiligen Römischen Reichs und galt als vielversprechender Anwärter auf die Nachfolge des alternden Kaiser Maximilian I.

Mit der Reformation kam Unruhe in das Leben am Dresdner Hof. Auch wenn Herzog Georg eine Reform der Kirche immer gefordert hatte, Luthers Ideen gingen ihm entschieden zu weit. Der Ausbreitung der Reformation in seinem Territorium hatte er jedoch bald nur noch harte Sanktionen wie Landesverweis entgegen zu setzen. Persönlich kümmerte er sich um die rechthabende Erziehung seines Neffen Moritz am Dresdner Hof. Elisabeth wurde dem Knaben eine mütterliche Freundin – ein Vertrauensverhältnis, das ein Leben lang andauerte.

Durch den engen Kontakt mit ihrem protestantischen Bruder Landgraf Philipp von Hessen erfuhr Elisabeth mehr über die neue Lehre. Mit ihrer Sympathie für Luther stand sie in der albertinischen Herzogsfamilie nicht alleine. Katharina von Mecklenburg – durch ihre Heirat mit Herzog Heinrich war sie Tante Elisabeths – steckte wohl hinter dem zunächst versteckten, seit 1537 offenen Übertritt des Bruders Georgs zur Reformation.

Dies war der zweite schwere Schlag für den alten Herzog Georg im Jahr 1537, denn im Januar war sein Erbe Johann verstorben. Da Elisabeth der Familie keinen Erben geboren hatte, wurde sie in Dresden nicht mehr gebraucht. Wie es einer herzoglichen Witwe zustand, erhielt sie ein Wittum: Schloss, Stadt und Amt Rochlitz mit den Städten Mittweida und Geithain sowie Schloss und Amt Kriebstein mit den Städten Waldheim und Hartha. Noch im Frühjahr 1537 sandte Philipp von Hessen den evangelischen Prediger Johann Schütz zu seiner Schwester. Elisabeth trat nun offen für die Besetzung von Pfarrstellen mit lutherisch gesinnten Theologen ein.

Mit dem Regierungsantritt Moritz von Sachsens griff Elisabeth wieder in das große politische Geschehen ein. Sie hatte treu zu Moritz gestanden, als dieser gegen den Willen seiner Eltern Agnes von Hessen, eine Nichte Elisabeths, geheiratet hatte. Jetzt begleitete sie seinen Aufstieg zu einer der zentralen Figuren in der Reichspolitik. Ebenso geschickt, wie sie als Ratgeberin war, verwaltete sie bis zu ihrem Tode 1557 ihr Land und führte es konsequent zur Reformation.